



er erfährt, daß die Gesellschaft heuer die Dividendenzahlung „suspendiert“ hat. Erst ein Abstecher nach New York macht ihm klar, daß seine Papiere wertlos sind.

Ähnliches Mißgeschick ereilt in Amerika zehntausende Anlagesuchende im Jahr. Eine oftgeübte Methode besteht darin, jemandem den Ankauf eines guten Wertpapiers zu empfehlen und ihm zwei oder drei Wochen später nahezu legen, dasselbe mit einem Profit von zwei oder drei Punkten wieder abzustoßen. Der Käufer ist von stolzem Selbstbewußtsein erfüllt. Ist er nicht ein smarterer Bursche? Denn in Amerika hält sich jeder für ein unentdecktes finanzielles Genie. Nachdem er also zu „seinem Bankhaus“ Vertrauen gefaßt hat, wird er eingeladen, eine andere sichere Sache, wahrscheinlich ein Bergwerkspapier, zu kaufen. Zwar werden die Aktien des Unternehmens derzeit nicht an der Börse offiziell gehandelt, aber das Bankhaus sei unterrichtet, daß sie bald zugelassen werden würden. Der „smarte Bursche“ kauft.

Und dabei bleibt es gewöhnlich nicht. Sein Appetit wächst. Spezialisten für „Tölpellisten“ verstehen die Seele ihrer Kunden. Wenn einer für eine größere Operation geeignet scheint, erhält er plötzlich ein Angebot von „seinen“ Bankiers oder von einem anderen Bankhaus, von dem er nie zuvor gehört hat. In beiden Fällen ruft er „sein“ Bankhaus an und verkauft oder verkauft nicht, je nachdem er beraten wird.

Nun ist er bald reif für den großen Fischzug. Ein offizieller Brief teilt ihm mit, daß sein Bankkonto ein Guthaben aufweise und fragt an, ob er weitere Aufträge habe. Und während ihm ungewöhnlich wohl zumute ist, wird er zum Telephon gerufen. Dieses Mal ist die Sache dringend. Wenn er kaufen wolle, müsse er sofort kaufen. Innerhalb weniger Minuten müsse er sich entscheiden. Und er entscheidet sich. Sein Guthaben reicht zwar nicht aus. Er sorgt für weitere Deckung. Und nun ist er im Netz. Jetzt gibt es kein Entkommen mehr.

Und bei alledem wurde kaum eine Gesetzesverletzung und keinesfalls eine solche begangen, die eine Strafverfolgung aussichtsreich machen würde. Beweise sind nicht zu beschaffen. Wie kann das Zusammenarbeiten der verschiedenen Bankiers bewiesen werden? Ein Verkauf wurde tatsächlich ausgeführt und in den Büchern vermerkt. Es gab Fälle, in denen Wertpapiere lediglich zu dem Zwecke

